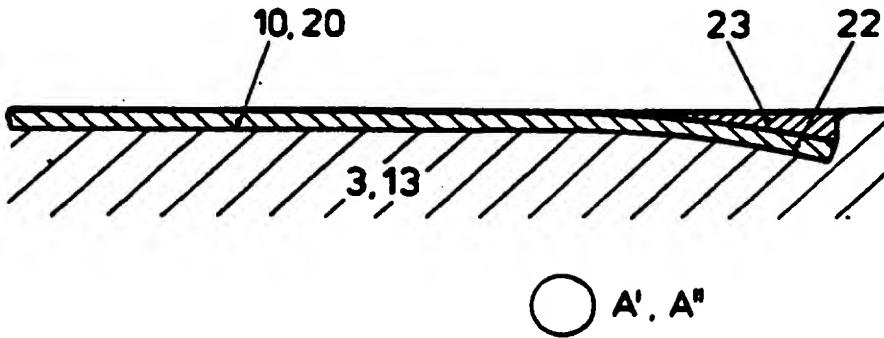




(51) Internationale Patentklassifikation ⁶ : E04G 23/02		A1	(11) Internationale Veröffentlichungsnummer: WO 96/21785 (43) Internationales Veröffentlichungsdatum: 18. Juli 1996 (18.07.96)
(21) Internationales Aktenzeichen:	PCT/CH95/00298	(81) Bestimmungsstaaten:	AU, CZ, JP, NO, US, europäisches Patent (AT, BE, CH, DE, DK, ES, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE).
(22) Internationales Anmeldedatum:	12. December 1995 (12.12.95)	Veröffentlicht	<i>Mit internationalem Recherchenbericht.</i>
(30) Prioritätsdaten:	45/95-9 9. Januar 1995 (09.01.95)	CH	
(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): EIDGENÖSSISCHE MATERIALPRÜFUNGS- UND FORSCHUNGSANSTALT EMPA [CH/CH]; Überlandstrasse 129, CH-8600 Dübendorf (CH).			
(72) Erfinder; und (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): MEIER, Urs [CH/CH]; Oberholzstrasse 29, CH-8603 Schwerzenbach (CH). DEURING, Martin [CH/CH]; Turmstrasse 44, CH-8400 Winterthur (CH). SCHWEGLER, Gregor [CH/CH]; Lützelmattweg 4, CH-6006 Luzern (CH).			
(74) Anwalt: TROESCH SCHEIDECKER WERNER AG; Siedtstrasse 95, CH-8050 Zürich (CH).			

(54) Title: SECURING OF REINFORCING STRIPS

(54) Bezeichnung: BEFESTIGUNG VON VERSTÄRKUNGSLAMELLEN



(57) Abstract

Strip-like untensioned or prestressed reinforcements (10, 20) are fitted to reinforce long or flat structures or parts (3) thereof, especially to increase the bearing capacity. It is proposed to anchor at least one and preferably both of the strip ends (13', 23) inside the structure (3) part thereof.

(57) Zusammenfassung

Für das Verstärken von längsausgedehnten oder flächigen Bauwerken oder Bauwerkeilen (3), insbesondere zum Verstärken der Tragkraft, werden schlaff oder vorgespannt angeordnete, lamellenartige Verstärkungen (10, 20) angeordnet. Es wird vorgeschlagen, mindestens eines, vorzugsweise beide, der beiden Lamellen in (13', 23) in das Bauwerk bzw. Bauwerkeil hineinverlaufend zu verankern.

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AM	Armenien	GB	Vereinigtes Königreich	MX	Mexiko
AT	Österreich	GE	Georgien	NE	Niger
AU	Australien	GN	Guinea	NL	Niederlande
BB	Barbados	GR	Griechenland	NO	Norwegen
BE	Belgien	HU	Ungarn	NZ	Neuseeland
BF	Burkina Faso	IE	Irland	PL	Polen
BG	Bulgarien	IT	Italien	PT	Portugal
BJ	Benin	JP	Japan	RO	Rumänien
BR	Brasilien	KE	Kenya	RU	Russische Föderation
BY	Belarus	KG	Kirgisistan	SD	Sudan
CA	Kanada	KP	Demokratische Volksrepublik Korea	SE	Schweden
CF	Zentrale Afrikanische Republik	KR	Republik Korea	SG	Singapur
CG	Kongo	KZ	Kasachstan	SI	Slowenien
CH	Schweiz	LI	Liechtenstein	SK	Slowakei
CI	Côte d'Ivoire	LK	Sri Lanka	SN	Senegal
CM	Kamerun	LR	Liberia	SZ	Swasiland
CN	China	LK	Litauen	TD	Tschad
CS	Tschechoslowakei	LU	Luxemburg	TG	Togo
CZ	Tschechische Republik	LV	Lettland	TJ	Tadschikistan
DE	Deutschland	MC	Monaco	TT	Trinidad und Tobago
DK	Dänemark	MD	Republik Moldau	UA	Ukraine
EE	Estland	MG	Madagaskar	UG	Uganda
ES	Spanien	ML	Mali	US	Vereinigte Staaten von Amerika
FI	Finnland	MN	Mongolei	UZ	Usbekistan
FR	Frankreich	MR	Mauretanien	VN	Vietnam
GA	Gabon	MW	Malawi		

Befestigung von Verstärkungslamellen

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Anordnung zur Verstärkung an einem längsausgedehnten und/oder flächigen Bauwerk oder Bauwerksteil mittels mindestens einer am Bauwerk oder Bauwerksteil oder Mauerwerk schlaff oder vorgespannt angeordneten lamellenartigen Verstärkung, ein für Trägerfunktionen vorgesehenes Bauwerksteil, verstärkt mit einer Anordnung, ein Mauerwerk mit einer Anordnung sowie ein Verfahren zum Verstärken eines Bauwerkes oder Bauwerksteiles.

Seit vielen Jahren beschäftigen sich Forschung und Praxis mit der nachträglichen Verstärkung von Bauwerken, wie insbesondere Stahlbetonkonstruktionen und Mauerwerk durch Anlegen einer zusätzlichen Bewehrung. Die Anfänge dieser Technik werden in J. Bresson, "Nouvelles recherches et applications concernant l'utilisation des collages dans les structures. Beton plaqué.", Annales ITBTP Nr. 278 (1971), Série Beton, Beton armé Nr. 116, beschrieben und gehen auf die Sechzigerjahre zurück. Dabei hatte Bresson seine Anstrengungen insbesondere auf die Erforschung der Verbundspannung im Bereich der Verankerungen von aufgeklebten Stahllamellen gerichtet.

Seit rund zwanzig Jahren können somit bestehende Bauwerke, wie Stahlbetonkonstruktionen, wie beispielsweise Brücken, Boden- und Deckenplatten, Längsträger und dergleichen oder aber auch unverstärktes Mauerwerk durch nachträgliches Aufkleben von Stahllamellen verstärkt werden.

Die Verstärkung von Betonbauwerken und Mauerwerk durch Ankleben von Stahllamellen, mit beispielsweise Epoxidharzklebern, darf heute als Standardtechnik betrachtet werden.

- 2 -

Es gibt verschiedene Gründe, die eine Verstärkung notwendig machen:

- Erhöhung der Nutzlast,
- Änderung des statischen Systems, indem beispielsweise tragende Elemente, wie Stützen, nachträglich entfernt werden oder deren Stützfunktionen reduziert werden,
- Verstärkung von ermüdungsgefährdeten Bauteilen,
- Erhöhung der Steifigkeit,
- Schäden an Tragsystemen bzw. Sanierung bestehender Bauwerke und von Mauerwerk, sowie
- Fehlerhafte Berechnung oder Ausführung des Bauwerkes.

Nachträgliche Verstärkungen mit aufgeklebten Stahllamellen haben sich an zahlreichen Bauwerken bewährt, wie beispielsweise in den nachfolgenden Literaturzitaten beschrieben: Ladner, M., Weder, Ch.: "Geklebte Bewehrung im Stahlbetonbau", EMPA Dübendorf, Bericht Nr. 206 (1981); "Verstärkung von Tragkonstruktionen mit geklebter Armierung", Schweiz. Bauzeitung, Sonderdruck aus dem 92. Jahrgang, Heft 10 (1974); "Die Sanierung der Gizenenbrücke über die Muota", Schweiz. Ingenieur & Architekt, Sonderdruck aus Heft 41 (1980).

Diese Verstärkungsverfahren weisen jedoch Nachteile auf. Stahllamellen können nur in kurzen Längen geliefert werden, womit nur die Applikation relativ kurzer Lamellen möglich wird. Somit können Lamellenstösse, die gezwungenermassen notwendig werden, und damit potentielle Schwachstellen nicht vermieden werden. Die umständliche Handhabung von schweren Stahllamellen auf der Baustelle kann ausserdem bei hohen oder schwer zugänglichen Bauwerken erhebliche ausführungstechnische Probleme verursachen. Zudem besteht beim Stahl, auch bei einer sorgfältigen Korrosionsschutzbehandlung, die Gefahr des seitlichen Unterrostens der Lamellen bzw. der Korrosion an

- 3 -

der Grenzfläche zwischen Stahl und Beton, was zum Ablösen und somit dem Verlust der Verstärkung führen kann.

Entsprechend wurde in der Publikation von U. Meier, "Brückensanierungen mit Hochleistungs-Faserverbundwerkstoffen", Material + Technik, 15. Jahrgang, Heft 4 (1987), und in der Dissertation von H.P. Kaiser, Diss. ETH Nr. 8918 der ETH Zürich (1989), vorgeschlagen, die Stahllamellen durch kohlenstofffaserverstärkte Epoxidharzlamellen zu ersetzen. Lamellen aus diesem Werkstoff zeichnen sich durch eine geringe Rohdichte, sehr hohe Festigkeit, ausgezeichnete Ermüdungseigenschaften und eine hervorragende Korrosionsbeständigkeit aus. Es ist also möglich, anstelle der schweren Stahllamellen leichte, dünne, kohlenstofffaserverstärkte Kunststofflamellen zu verwenden, die quasi endlos im aufgerollten Zustand auf die Baustelle transportiert werden können. Praktische Ermittlungen ergaben, dass Kohlenstofffaserlamellen von 0,5 mm Dicke eine Zugkraft aufzunehmen vermögen, welche der Fliesskraft einer 3mm dicken FE360 Stahllamelle entspricht.

Auch beim Verstärken von Mauerwerk in seismisch gefährdeten Zonen haben sich die erwähnten Kohlenstofffaserlamellen bestens bewährt. Im Bericht 229 der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA), Dübendorf, von G. Schwegler mit dem Titel "Verstärken von Mauerwerk mit Faserverbundwerkstoffen in seismisch gefährdeten Zonen", wird insbesondere vorgeschlagen, bestehende Mauerwerksschubwände bzw. Wände im Fassadenbereich bei seismisch gefährdeten Gebäuden nachträglich mit Faserverbundlamellen zu verstärken. Damit können Mauerwerke in bezug auf Schub- und Zugfestigkeit, verglichen mit nichtbewehrtem Mauerwerk, entscheidend verstärkt werden. Dabei wird beispielsweise vorgeschlagen, die Verstärkungslamellen diagonal und kreuzweise an einer Schubwand, wie einer Fassadenmauer aufzukleben, wobei es sich

gezeigt hat, dass für die Erhöhung des Schubwiderstandes die endständige Lamellenverankerung, beispielsweise in Betonplatten, ausschlaggebend ist.

Besondere Beachtung muss in allen geschilderten Fällen der Schubrissbildung im Beton bzw. Mauerwerk geschenkt werden. Auftretende Schubrisse führen zu einem Versatz an der verstärkten Oberfläche, was in der Regel ein Abschälen bzw. ein Ablösen der Verstärkungslamellen nach sich zieht. Die Schubrissbildung ist somit ebenfalls ein wesentliches Bemessungskriterium, sowohl in bezug auf die Tragfähigkeit des unverstärkten Bauwerksteils, wie auch auf eine allfällige Ab lösegefahr der nachträglich angeordneten Verstärkungslamellen.

In der internationalen Patentanmeldung WO93/20 296 wird ein Verfahren beschrieben, mittels welchem für Tragfunktionen vorgesehene Bauwerksteile gegen auftretende Schubkräfte verstärkt werden, indem die oben erwähnten Verstärkungslamellen je im Endbereich aussen einfassend mittels Spannelementen am Bauwerk angepresst werden, um ein Ablösen zu verhindern. Dabei werden die Lamellen so angeordnet, dass der Abstand vom Lamellenende zum Auflager bzw. den endständig bei Schubwänden angeordneten Betonplatten möglichst klein ist. Die Verank rungszone muss so bemessen sein, dass die Lamellenzugkraft verankert werden kann, und die Weiterleitung der Kraft bis zu einem Auflager bzw. den eine Schubwand einfassenden Betonplatten gewährleistet ist.

In der Praxis hat es sich nun aber gezeigt, dass ein Verankern der Verstärkungslamellen im Bereich der Auflager infolge Vouten und Absätzen nicht immer möglich ist, was zu einer Vergrösserung des Abstandes führt. Auch bei der Verstärkung von Schubwänden ist es meistens schwierig und aufwendig, die

Verstärkungslamellen in den jeweils oben und unten an diesen Wänden angeordneten Betonplatten zu verankern. Im weiteren ist es aus Handlingsgründen auf Baustellen vorteilhaft, wenn Verstärkungslamellen nicht zu lang sein müssen, was sich aber automatisch ergibt, wenn beispielsweise beim Verstärken von Brücken Verstärkungslamellen sich jeweils von Auflager zu Auflager erstrecken müssen.

Es ist daher eine Aufgabe der vorliegenden Erfindung eine Massnahme vorzuschlagen, mittels welcher mit verkürzten Verankerungslängen an Verstärkungslamellen eine weitgehendst gleichbleibende Verstärkung an Bauwerken erzielt werden kann.

Erfindungsgemäss wird die gestellte Aufgabe mittels einer Anordnung gemäss dem Wortlaut nach Anspruch 1 gelöst.

Vorgeschlagen wird eine Anordnung zur Verstärkung an einem längsausgedehnten und/oder flächigen Bauwerk oder Bauwerkteil mittels mindestens einer am Bauwerk oder Bauwerkteil schlaff oder vorgespannt angeordneten lamellenartigen Verstärkung, wobei erfundungsgemäss die zur Verstärkung dienende, mindestens eine Lamelle wenigstens an einem Ende in das Bauwerk bzw. Bauwerkteil hineinverlaufend verankert ist.

Dabei wird vorgeschlagen, dass mindestens das eine Lamellenende, vorzugsweise wenigstens nahezu stetig gebogen, in das Bauwerk bzw. Mauerwerk hineinverlaufend umgelenkt wird, um im Bauwerk oder Mauerwerk verankert zu werden.

Auf diese Art und Weise ist es möglich auch mit kurzen Verankerungslängen eine ähnliche oder beinahe gleiche Verstärkung an einem Bauwerk bzw. Mauerwerk zu erreichen, wie mit längeren Verankerungslängen, welche sich dadurch ergeben, dass die Verstärkungslamelle praktisch von Auflager zu Aufla-

ger verläuft und ein Verankern der Lamellenenden jeweils im Bereich der Auflager problemlos möglich ist. Versuche, auf welche nachfolgend unter Bezug auf die beigefügten Figuren näher eingegangen wird, haben gezeigt, dass Verstärkungslamellen, welche lediglich um eine relativ kurze Verankerungslänge über die Lasteneinleitung hinaus am zu verstärkenden Bauwerk angeordnet und erfindungsgemäß in das Bauwerkteil hineinragend verankert worden sind, eine nahezu gleiche Verstärkung am Bauwerk ergeben, wie wenn das entsprechende Lamellenende bis in den Bereich des Auflagers verankert wird.

Das erfindungsgemäß vorgeschlagene Anordnen bzw. Verankern eines Lamellenendes, in das Bauwerk bzw. Mauerwerk hineinragend, eignet sich selbstverständlich für irgendwelche bekannte Verstärkungslamellen, wie beispielsweise Stahllamellen, Glasfaser- oder Kohlenstofffaser-verstärkte Lamellen, beispielsweise hergestellt mit Epoxidharzen oder Polyesterharzen, extrudierte Verstärkungslamellen aus einem Thermoplasten, etc.

Das mindestens eine Ende der Verstärkungslamelle oder auch beide Enden der Verstärkungslamelle sind vorzugsweise stetig gebogen in das Bauwerk hineinverlaufend eingelassen, wobei je das eingelassene Ende mittels Beton und/oder eines Polymer-verstärkten Materials, wie insbesondere eines Klebstoffes, überdeckt sein kann. Im Falle, beispielsweise von Kohlenstoff-faser-verstärkten Epoxidharzen, ist es vorteilhaft einen Epoxidmörtel bzw. ein Epoxidharz-verstärktes Betonpolymer zu verwenden, um das im Mauerwerk bzw. Beton eingelassene Ende der Lamelle zu verankern bzw. zu überdecken.

Selbstverständlich ist es auch möglich das in das Mauerwerk bzw. Betonbauwerk hineinragende Lamellenende zusätzlich, wie in der WO93/20296 vorgeschlagen, mit einem platten-, lamel-

- 7 -

len- oder gurtenartigen Element gegen das Bauwerk bzw. das Bauwerkteil zu pressen, um so eine weitere Verstärkung gegen auftretende Schubkräfte zu erreichen. Dazu eignet sich beispielsweise auch ein das Lamellenende überdeckender Keil.

Anstelle dieser Anpressmittel ist es aber auch möglich, das Lamellenende zusätzlich mittels vorgespannter oder nicht vorgespannter mechanischer Befestigungsmittel, wie insbesondere Schrauben, Nieten, Stiften, Schlaufen, und dgl. im Bauwerk bzw. Bauwerkteil oder Mauerwerk zu verankern.

Die erfindungsgemäss vorgeschlagene Anordnung eignet sich für ein für Tragfunktionen vorgesehenes Bauwerk bzw. ein Bauwerkteil, welches mit einer oder mehreren Verstärkungslamellen gegen auftretende Schubkräfte verstärkt wird. Aber auch für die Verstärkung irgendeines Bauwerkes oder eines Mauerwerkes mittels einer oder mehrerer Verstärkungslamellen ist es vorteilhaft, die Lamellenenden, wie erfindungsgemäss vorgeschlagen, in das Bauwerk bzw. Bauwerkteil oder Mauerwerk hineinverlaufend zu verankern. So ist es beispielsweise möglich beim Verstärken von Mauerwerk in seismisch gefährdeten Zonen mittels GFK-Lamellen die Lamellenenden in das Mauerwerk hineinverlaufend zu verankern, womit die Notwendigkeit entfällt, die Lamellen bis in die je endständig zum Mauerwerk angeordneten Betonplatten bzw. Deckplatten hinein für das Verankern zu verlängern, was eine wesentliche Vereinfachung beim Applizieren derartiger Verstärkungslamellen darstellt.

Für das Verstärken von Bauwerken und Mauerwerk werden im weiteren Verfahren gemäss dem Wortlaut nach einem der Ansprüche 9 oder 10 vorgeschlagen.

Die Erfindung wird nun anschliessend, beispielsweise unter Bezug auf die beigefügten Figuren, näher erläutert.

Dabei zeigen:

Fig. 1 im Längsschnitt schematisch dargestellt eine mittels einer Verstärkungslamelle verstärkte Betonbrücke,

Fig. 2 in Seitendraufsicht ein mittels Verstärkungslamellen verstärktes Mauerwerk bzw. eine Schubwand, beispielsweise geeignet für ein seismisch gefährdetes Gebiet,

Fig. 3 im Längsschnitt schematisch dargestellt, das erfindungsgemäße Anordnen und Verankern eines Lamellenendes in das Mauerwerk bzw. Bauwerk hineinverlaufend,

Fig. 4a schematisch dargestellt im Längs- und im Querschnitt einen Betonträger bzw. eine Versuchsanordnung, mittels welcher das erfindungsgemäße, endständige Verankern mit konventionell verankertem Lamellenende verglichen wird,

Fig. 5a in Untendraufsicht eine Versuchsanordnung mit und 5b dem Betonträger aus Fig. 4 mit einer konventionell aufgeklebten Verstärkungslamelle,

Fig. 6a eine analoge Versuchsanordnung wie in den Fig. 4 und 5, jedoch mit einem verlängerten Lamellenende,

Fig. 7a, wiederum die gleiche Versuchsanordnung, wie in 7b und 7c den Fig. 4 bis 6, jedoch mit einem Lamellenende, wie erfindungsgemäss vorgeschlagen in den Betonträger hineinverlaufend verankert,

Fig. 8 in Diagrammform die Durchbiegung in den drei Versuchsanordnungen gemäss den Fig. 5, 6 und 7,

Fig. 9a die Lamellendehnung am Lamellenende bei verschiedenen Kraftstufen und in Trägermitte bei Fig. 9b der Versuchsanordnung gemäss Fig. 5,

Fig. 10a die Dehnung am Lamellenende bei verschiedenen Kraftstufen und in der Trägermitte bei Fig. 10b der Versuchsanordnung gemäss Fig. 6,

Fig. 11a die Dehnung am Lamellenende bei verschiedenen Kraftstufen und in der Trägermitte bei Fig. 11b der erfindungsgemässen Versuchsanordnung gemäss Fig. 7,

Fig. 12a im Längsschnitt und in Draufsicht schematisch dar- und Fig. 12b gestellt eine Methode um ein Lamellenende erfin- dungsgemäss zu verankern,

Fig. 13a im Längsschnitt und in Draufsicht das Anordnen ei- und Fig. 13b nes Endverankerungskeils auf einem erfin- dungsgemäss verankerten Lamellenende,

Fig. 14a anhand einer Voute im Längsschnitt die Problematik und Fig. 14b des Anordnens einer Verstärkungslamelle und die entsprechende erfindungsgemässen Lösung, und

Fig. 15 eine weitere Bauwerksanordnung, welche vorzugs- weise mit einer Verstärkungslamelle, erfindungs- gemäss verankert, verstärkt wird.

In Fig. 1 ist schematisch im Längsschnitt eine Stahlbeton- brücke 1 dargestellt, umfassend eine Betonplatte 3, welche

durch zwei Pfeiler 5 an den jeweiligen Auflagern 7 aufgestützt bzw. gehalten ist. Infolge Alterung ist diese Betonbrücke mittels einer zwischen den beiden Auflagern 7 angeordneten Verstärkungslamelle 10 verstärkt worden. Die Verstärkungslamelle 10 erstreckt sich zwischen den beiden Auflagern 7 und ist in ihrer ganzen Länge, beispielsweise mit einem Epoxidharzkleber aufgeklebt, wobei auch endständig im Bereich A' die Lamelle, wie herkömmlich üblich, an der Betonplatte 3 angeklebt ist. Dabei ist es möglich, wie in der WO93/20296 vorgeschlagen, mittels zusätzlicher Gurten oder Stahlplatten die Lamellenenden zusätzlich zu verankern, bzw. gegen die Betonplatte 3 zu pressen.

In Fig. 2 ist eine Schubwand 11 eines Gebäudes dargestellt, das in einem seismisch gefährdeten Gebiet steht. Dabei ist das Mauerwerk 13 mit seitlich aufgeklebten Verstärkungslamellen 20 verstärkt, wobei die Lamellen üblicherweise endständig in den unterhalb und oberhalb der Schubwand 13 angeordneten Betonplatten bzw. der Boden- und Deckenplatte 15 bzw. 17 verankert ist. Dabei wird, beispielsweise im Bereich A" das Lamellenende bis in die Betonplatte 17 hineinverlaufend geführt, um in dieser verankert zu werden. Das Erzeugen dieser Verankerung ist aufwendig und erfordert einen grossen Arbeitssaufwand.

In Fig. 3 ist nun erfindungsgemäss dargestellt, wie in den Bereichen A' bzw. A" die Lamellenenden einfacher und wirkungsvoller verankert werden können. Damit wird ermöglicht, dass im Bereich A' das Lamellenende nicht bis nahe an das Auflager 7 zu verlaufen hat und im Bereich A" es nicht zwangsläufig notwendig ist, dass das Lamellenende bis in die Betonplatte 17 zu verlaufen hat. Wie aus Fig. 3 deutlich erkennbar, verläuft das Lamellenende 22 der Verstärkungslamelle 10 bzw. 20 in die Betonplatte 3 bzw. das Mauerwerk 13 hinein.

und ist entsprechend in diesem Bereich durch Beton bzw. Zementmörtel überdeckt. Selbstverständlich ist es möglich, die Ueberdeckung 23 auch mittels eines Polymerklebers, wie beispielsweise eines Epoxidharz-Mörtels oder einer Polyuretan- oder Silikonformulierung auszuführen. Die optimale Wahl des zu verwendenden Materials ist abhängig, beispielsweise vom Werkstoff, aus welchem die Verstärkungslamelle gefertigt ist.

Anhand der nachfolgenden Figuren soll nun gezeigt werden, dass durch das in Fig. 3 schematisch dargestellte Einführen des Lamellenendes in das Bauwerk bzw. in das Mauerwerk hinein eine entscheidende Schubverstärkung am Bauwerk erreicht werden kann, auch wenn die Lamellenlänge nicht wie üblich gefordert von Auflager zu Auflager bzw. von Betonplatte zu Betonplatte gewählt wird. Insbesondere soll mit der nachfolgend beschriebenen Versuchsanordnung gezeigt werden, dass bei gleicher Lamellenlänge eine Erhöhung der Verstärkung erzielt werden kann, wenn das oder die Lamellenende(-n) in das Bauwerk bzw. Bauwerkteil oder Mauerwerk hineinverlaufend verankert (wird) werden.

In Fig. 4a ist im Längsschnitt ein Betonträger 3 analog dem-jenigen von Fig. 1 dargestellt, welcher für die nachfolgenden Versuchsanordnungen verwendet wird. Dabei liegt Betonträger 3 auf den Auflagern 7 auf und umfasst eine Stahlbewehrung 4. Zusätzlich ist der Betonträger 3 an seiner unteren Seite 8 mittels einer CFK Lamelle 10 verstärkt worden, wobei das eine Ende 11 der Lamelle praktisch bis zum entsprechenden Auflager 7' hin verläuft, währenddem das gegenüberliegende Lamellenende 13 vom anderen Auflagen 7" beabstandet ist. Fig. 4b zeigt den Betonträger aus Fig. 4a im Querschnitt.

An den in den Fig. 4a und 4b schematisch dargestellten Betonträgern werden nun anhand von verschiedenen Versuchsan-

- 12 -

ordnungen Biegeversuche durchgeführt, wobei an den beiden je mit einem Pfeil angedeuteten Stellen 15 eine Kraft F eingeleitet wird.

Die Versuchsanordnung, dargestellt in Fig. 5a, zeigt die Verstärkungslamelle in Untendraufsicht auf den zu verstärkenden Betonträger 3, wobei das eine Lamellenende 11 sich bis zum Auflager 7' hin erstreckt, währenddem das gegenüberliegende Lamellenende 13' sich um eine Distanz über den entsprechenden Krafteinleitungspunkt 15" hinaus erstreckt. Die Bemessung der Versuchsanordnung ist in der Darstellung von Fig. 5a dargestellt, wobei sich das Lamellenende 13' entsprechend um 20cm über den Krafteinleitungspunkt 15" hinaus erstreckt. In Fig. 5b sind schematisch die Messpunkte 29 dargestellt, welche am Lamellenende 13' zum Ermitteln der auftretenden Kräfte bzw. der auftretenden Dehnung vorgesehen sind. Stelle 24 in Fig. 5a markiert die Mitte des Betonträgers 3, wo ebenfalls eine Messstelle angeordnet ist.

Um ein Versagen der Lamelle 10 im Bereich des Endes 11 zu verhindern ist weiter eine nicht dargestellte Anpressplatte vorgesehen. Das Lamellenende 13' ist in herkömmlicher Art und Weise auf die Unterseite des Betonträgers aufgeklebt verankert.

Fig. 6a und 6b zeigen eine analoge Versuchsanordnung, wobei jedoch das Lamellenende 13" sich um 30cm über den entsprechenden Krafteinleitungspunkt 15" hinaus erstreckt, und somit näher an das entsprechende Auflager 7" hin reicht. Wiederum sind im Bereich des Endes 13" mehrere Messstellen vorgesehen, wie auch mittig an der Stelle 24 am Betonträger 3.

In Fig. 7 ist eine Versuchsanordnung dargestellt, wobei nun das Lamellenende 13'" in das Bauwerkteil hineinverlaufend

verankert ist, was in der Längsschnittsdarstellung von Fig. 7c schematisch dargestellt ist. Dabei erstreckt sich das Lamellenende 13'" wiederum nur um 20cm über den entsprechenden Krafteinleitungspunkt 15" hinaus, ist also um 10cm mehr beabstandet vom entsprechenden Auflager 7", verglichen mit der Versuchsanordnung gemäss Fig. 6a und 6b. Die Verankerung des Lamellenendes 13'" verläuft entlang einer Strecke von 10cm, wobei in Fig. 7c das stetig gebogene, in den Betonträger 3 verlaufende Endstück 13a'" im Längsschnitt schematisch dargestellt ist. Ueber der Lamelle im Bereich 23 wurde in der Verankerungszone des Endabschnittes 13a'" ein Epoxidharzmörtel aufgetragen. Wiederum in Fig. 7b sind schematisch mehrere Messstellen 29 dargestellt, welche auf der Lamelle 10 angeordnet worden sind. Ebenfalls an der Stelle 24 in der Mitte des Betonträgers 3 wurde eine Messstelle auf der Verstärkungslamelle 10 angeordnet.

Fig. 8 zeigt nun in Diagrammform die Durchbiegung der Versuchsträger gemessen in Trägermitte mit den drei gemäss den Fig. 5, 6 und 7 verwendeten Versuchsanordnungen. Die Durchbiegung δ (mm) ist in Abhängigkeit der an den Stellen 15 eingeleiteten Kraft (KN) dargestellt, wobei sie durch Biegung getrennt für die drei Versuchsanordnungen dargestellt ist.

In den Fig. 9, 10 und 11 sind jeweils in den entsprechenden Fig. a die Lamellendehnungen am Lamellenende bei verschiedenen Kraftstufen für die drei Versuchsanordnungen von Fig. 5, 6 und 7 dargestellt, sowie in den jeweiligen Fig. b die Dehnungen in der Trägermitte.

In der nachfolgenden Tabelle 1 sind für die drei Versuchsanordnungen die gemessenen Tragwiderstände, die mittlere Lamellenspannung in Trägermitte, sowie die Versagensart der Träger aufgeführt.

Träger	F_{max} [kNm]	$\sigma_L(F)$ [N/mm ²] *)	Versagen
Fig. 5	65	456 (60)	Lamellenbeginn
Fig. 6	65	628 (65)	Lamellenbeginn
Fig. 7	75	1'063 (75)	Lamellenbeginn

*) Mittlere Lamellenspannung in Trägermitte

Diskussion der Resultate bzw. der Diagramme gemäss den Fig. 8 bis 11 sowie von Tabelle 1:

Die maximale Last und insbesondere die maximale Lamellendehnung in der erfindungsgemässen Versuchsanordnung gemäss Fig. 7 konnten gegenüber den Trägern der Versuchsanordnungen 5 und 6 wesentlich gesteigert werden. Die Träger gemäss Fig. 5 und 6 zeigen trotz unterschiedlichen Verankerungslängen im Bereich der Enden 13' und 13" ein ähnliches Verhalten. Im mittleren Trägerbereich werden etwa dieselben Dehnungen registriert. Jeweils beim Erreichen der Fliesslast scheren die Lamellen vom Lamellenende her ab.

Die Lamelle des Trägers gemäss der erfindungsgemäss vorgeschlagenen Anordnung in Fig. 7 ist am einen Ende 13'" im Betonträger 3 eingelassen und mit Klebstoff 23 zugedeckt. Die maximalen Lamellendehnungen konnten gegenüber den oben beschriebenen Versuchen, im Zusammenhang mit den Anordnungen gemäss den Fig. 5 und 6, deutlich gesteigert werden. Dieses Verhalten kann vermutlicherweise wie folgt begründet werden:

- Umlenkung der resultierenden Spannungskomponenten senkrecht zur geklebten Lamelle. Damit wird die Lamelle angepresst,

womit im Beton Druckspannungen entstehen. Bei einer entsprechend idealen und optimierten Geometrie des in den Träger 3 hineinverlaufenden Endabschnittes 13a'" kann eine Anpressung der Lamelle an den Träger erzielt werden, die mit der Wirkung der in der internationalen Patentanmeldung WO 93/20296 beschriebenen Querspannung vergleichbar ist.

- Der Klebstoff auf der Lamelle oder ein Anpresskeil gemäss Fig. 3 oder der nachfolgenden Fig. 13a und b verhindert das frühzeitige Ablösen des Lamellenendes, das durch die senkrechte Spannungskomponente, die vom Träger weggerichtet ist, hervorgerufen wird.

Mittels der Versuchsanordnungen in den Fig. 5 bis 7 kann somit eindrücklich dargestellt werden, dass durch das erfindungsgemäss endständige, in das Bauwerk hineinverlaufende Verankern der Verstärkungslamelle eine wesentlich erhöhte Verstärkung am Bauwerk erzielt werden, verglichen mit einer gleich langen oder längeren Verstärkungslamelle, deren entsprechendes Ende nicht erfindungsgemäss in das Bauwerk hineinverlaufend verankert ist, sondern wie aus dem Stand der Technik bekannt, entlang einer wesentlich längeren Verankerrungsstrecke auf das Bauwerk aufgeklebt bzw. an diesem anliegend verankert ist.

In den Fig. 12a und 12b ist ein Verfahren schematisch dargestellt, wie das erfindungsgemäss, endständige Verankern einer Verstärkungslamelle 10 auf relativ einfache Art und Weise möglich ist. In der Regel ist ein Einschleifen, Einfräsen oder Abschleifen in das Bauwerk hinein nicht möglich, so dass nun, wie in den Fig. 12a und 12b dargestellt, vorgeschlagen wird, das endständige in das Bauwerk-Hineinverlaufen des Verstärkungslamellenendes 22 mittels sogenannter abgestufter Kernbohrungen zu bewerkstelligen. So werden im endständigen

Bereich sogenannte Kernbohrungen 31 mittels beispielsweise einer herkömmlichen Bohrmaschine in den zu verstärkenden Beton 3 abgestuft hineingetrieben, wobei die erste Bohrung entfernt vom Lamellenende nur eine geringe Tiefe aufweist, währenddem die letzte Kernbohrung 31 im Bereich des Lamellenendes eine grosse Tiefe aufweist. Derartige Kernbohrungen können beispielsweise einen Lochdurchmesser von 10 oder mehr cm aufweisen, je nach dem, wie breit die zu verankernde Verstärkungslamelle 10 ist. Nach dem in das Bauwerk hineinverlaufende Anordnen des Lamellenendes 22 kann erneut, wie bereits in Fig. 3 dargestellt, ein Verankerungskeil 23 angeordnet werden.

Ein derartiger Verankerungskeil ist ebenfalls in den Fig. 13a und 13b dargestellt, wobei nun zusätzlich Befestigungsmittel 33 angeordnet sind, wobei es sich beispielsweise um Schrauben, Bolzen, Schlaufen, etc. handeln kann. Mittels dieser Befestigungsmittel 33 wird die Verankerungswirkung des Keils 23 auf das Lamellenende 22 zusätzlich verstärkt. Dabei zeigt Fig. 13a den Keil 23 im Längsschnitt, währenddem Fig. 13b eine Draufsicht auf den Keil 23 darstellt.

In den Fig. 14a und 14b ist eine Betonkonstruktion 32 dargestellt, wie beispielsweise eine Tragkonstruktion bei Galerien oder Einstellhallen, bei welcher Konstruktion die Deckenplatte 35 und die Seitenwandung 37 über eine sogenannte Voute 39 im Eckbereich miteinander verbunden sind. Falls nun die Unterseite der Decke 35 mittels einer Verstärkungslamelle 10 zu verstärken ist, zeigt sich in Fig. 14a deutlich, dass ein Verankern des Lamellenendes 13 im Bereich der Voute ungünstig ist, da beim Auftreten von Zugkräften auf die Verstärkungslamelle 10 diese im Eckbereich 36 abgelöst wird.

Aus diesem Grunde wird, wie in Fig. 14b dargestellt, erfindungsgemäss vorgeschlagen, die Verstärkungslamelle 34 bzw. deren Ende 22 im Eckbereich 36 in die Betondecke 35 hineinverlaufend zu verankern. Beim Belasten der Betondecke 35 wird die infolge des Biegemoments resultierende Zugspannungskomponente auf die Lamelle im Endbereich der Lamelle in die Decke hinein umgelenkt, womit das Lamellenende 22 nicht abgelöst wird.

Fig. 15 schlussendlich zeigt eine weitere Bauwerksanordnung, beispielsweise erneut eine Tragkonstruktion, umfassend eine Betondecke 41 sowie eine Trennwand oder einen Längspfeiler 43, wobei erneut die Decke 41 mittels einer Verstärkungslamelle 10 verstärkt ist. Im Eckbereich 45, zwischen Decke 41 und Pfeiler 43, ist erfindungsgemäss das Lamellenende 22 in die Decke hinein verlaufend verankert.

Anhand der in Fig. 15 eingezeichneten Hilfslinie 53 wird der Verlauf des Biegemoments in bezug auf das Bauwerkteil bzw. auf die durch die Decke verlaufende Systemmittelebene 47 dargestellt. Dabei zeigt sich deutlich das Durchlaufen eines Nullpunktes im Abstand x vom Pfeiler 43 nahe im Eckbereich 45 und eine anschliessende starke Zunahme. Durch das erfindungsgemäss Verankern des Lamellenendes 22 im Abstandsbereich x , wo keine Zugkraft auftritt, ist es möglich bereits beginnend vom Nullpunkt die anschliessend entstehende Zugspannung durch die Verstärkungslamelle 10 voll aufzufangen. Im Falle, dass die Verstärkungslamelle 10, wie herkömmlich aufgeklebt, im Eckbereich 45 verankert wäre, wäre ein Auffangen der entstehenden Zugspannung erst in einem Abstand grösser x vom Eckbereich 45 möglich, womit die Gefahr des Abscherens der Lamelle 10 von der Betondecke 41 gegeben ist.

Die Fig. 1 bis 15 dienen lediglich der näheren Erläuterung und Veranschaulichung des erfindungsgemässen Gedankens und eine erfindungsgemäss vorgeschlagene, endständige Verankerung von Verstärkungslamellen kann selbstverständlich auf x-beliebige Art und Weise gewählt werden. Auch der für die Verstärkungslamellen verwendete Werkstoff kann x-beliebig sein, so kann eine Lamelle aus Eisenblech, Stahl, Aluminium, einem verstärkten Polymer, wie insbesondere GFK verstärktem Epoxidharz, usw. bestehen. Erfindungswesentlich ist die Tatsache, dass eine an einem Bauwerk oder Mauerwerk auf- oder angebrachte Verstärkungslamelle wenigstens mit einem Ende in das Bauwerk bzw. Mauerwerk hineinverlaufend verankert ist, ob dabei ein Verstärkungskeil verwendet wird oder nicht ist nicht primär wesentlich und richtet sich nach den Anforderungen und den Oertlichkeiten.

Patentansprüche:

1. Anordnung zur Verstärkung an einem längsausgedehnten und-/oder flächigen Bauwerk (3) oder Bauwerksteil oder einem Mauerwerk (13) mittels mindestens einer am Bauwerk, Bauwerksteil oder Mauerwerk schlaff oder vorgespannt angeordneten lamellenartigen Verstärkung (10, 20), dadurch gekennzeichnet, dass die zur Verstärkung dienende, mindestens eine Lamelle wenigstens an einem Ende (13'', 23) in das Bauwerk, Bauwerksteil bzw. das Mauerwerk hineinverlaufend verankert ist.
2. Anordnung, insbesondere nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Lamellenende gebogen umgelenkt in das Bauwerk hineinverlaufend verankert ist.
3. Anordnung, insbesondere nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die mindestens eine Lamelle zum Verstärken des Bauwerkes, Bauwerksteils oder Mauerwerks mit mindestens einem Ende der Lamelle weitgehendst stetig gebogen in das Bauwerk bzw. Mauerwerk verlaufend eingelassen ist, wobei das eingelassene Ende mittels Beton, Zement, Mörtel und/oder einem Polymer-verstärkten Materials, wie insbesondere einem Klebstoff, überdeckt ist.
4. Anordnung, insbesondere nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die mindestens eine Verstärkungslamelle aus einem metallartigen Material, wie insbesondere Eisen, Stahl, Aluminium oder einem verstärkten Kunststoff, wie insbesondere einem Glas-, Kohlenstoff-, Aramid-, etc. faserverstärkten Polymer, besteht.
5. Anordnung, insbesondere nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass das in das Bauwerk bzw. Bauwerksteil oder Mauerwerk hineinverlaufende Lamellenende zu-

sätzlich mit einem keil-, platten- oder lamellen- bzw. gurtenartigen Element gegen das Bauwerk oder Mauerwerk gepresst wird.

6. Anordnung, insbesondere nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass das Lamellenende zusätzlich mittels mechanischer Befestigungsmittel, wie insbesondere Schrauben, Nieten, Stiften und dgl., im Bauwerk oder Mauerwerk verankert ist.

7. Für Trägerfunktionen vorgesehenes Bauwerksteil, verstärkt mit einer Anordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 6.

8. Mauerwerk mit einer Anordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 6.

9. Verfahren zum Verstärken eines längsausgedehnten und/oder flächigen Bauwerkes, Bauwerksteils oder Mauerwerks mittels mindestens einer am Bauwerk bzw. Mauerwerk schlaff oder vorgespannt angeordneten lamellenartigen Verstärkung, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens eines der Lamellenenden umgelenkt in das Bauwerk bzw. Bauwerksteil oder Mauerwerk hineinverlaufend angeordnet wird.

10. Verfahren, insbesondere nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass das in das Bauwerk oder Mauerwerk verlaufende Lamellenende mittels Beton, Zementmörtel und/oder eines verstärkten Polymers, wie Polymerbeton oder eines Klebstoffmaterials überdeckt wird.

11. Verfahren, insbesondere nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass das umgelenkte Lamellenende mittels eines Keils, mittels einer Platte oder mittels lamellen- oder gurtenartigen Elementen gegen das Bauwerk oder Mauerwerk gepresst bzw. getrieben wird.

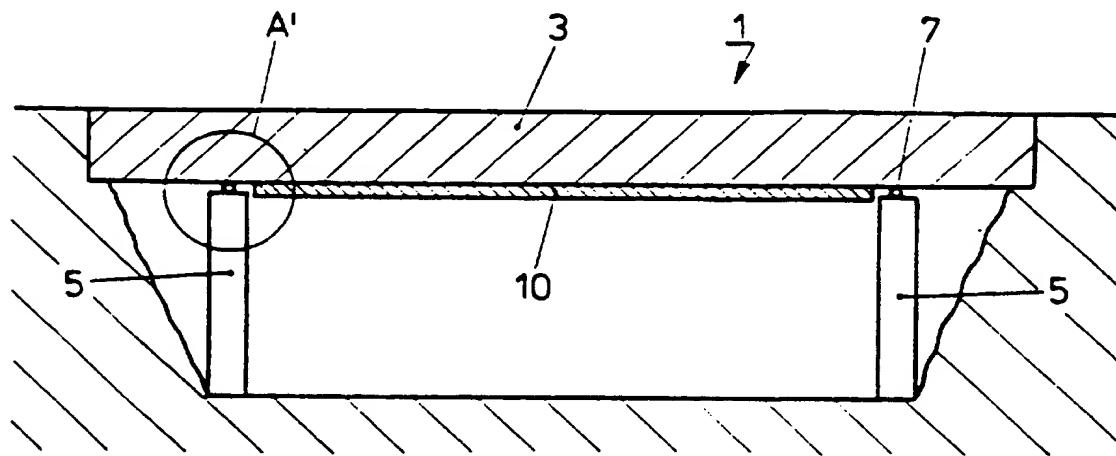


FIG. 1

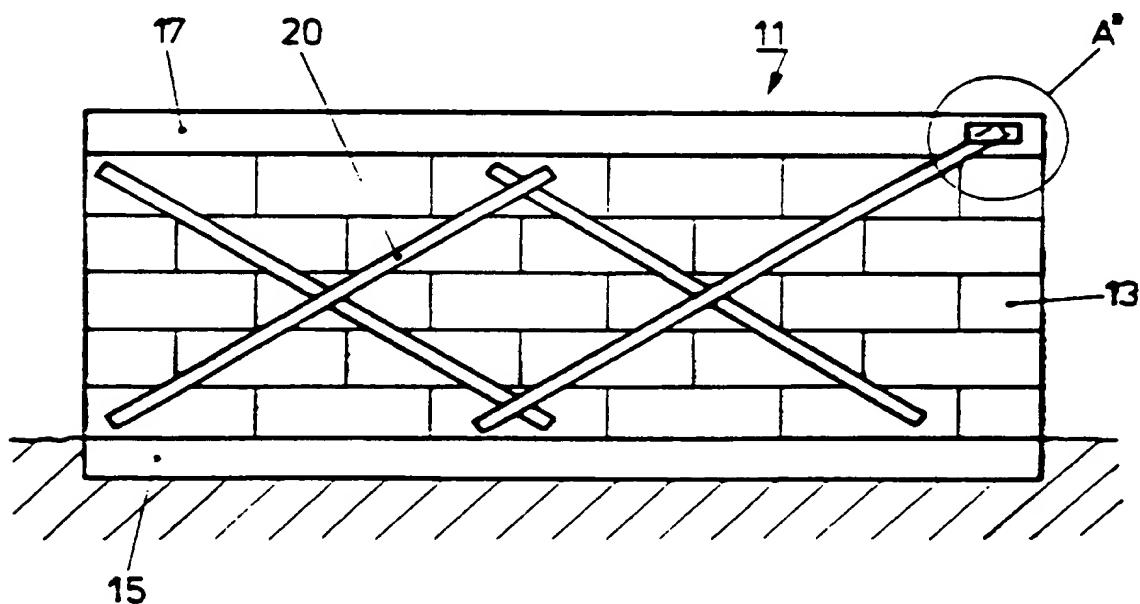


FIG. 2

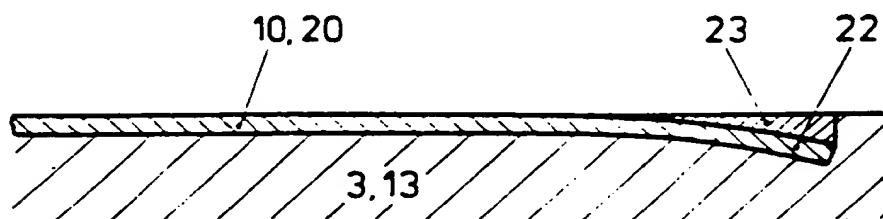


FIG. 3 A', A''

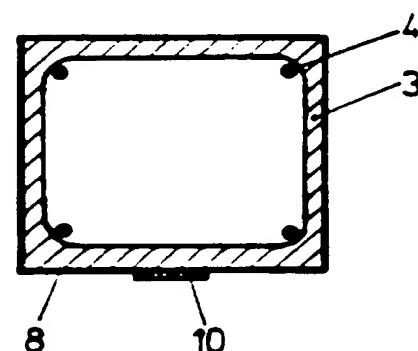
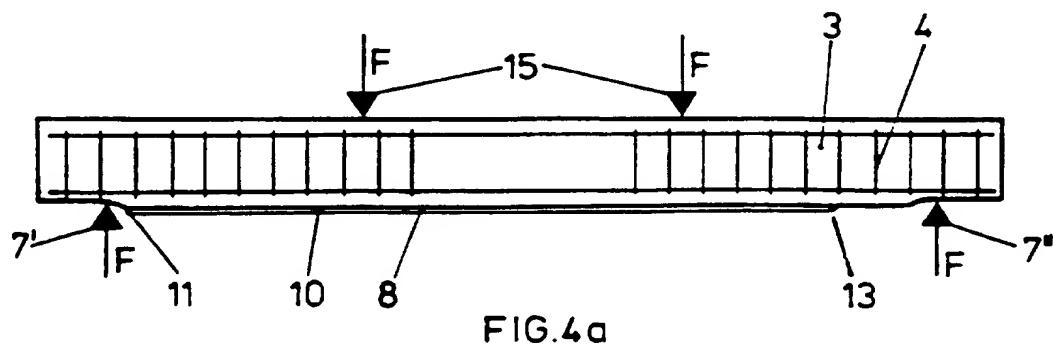


FIG. 4b

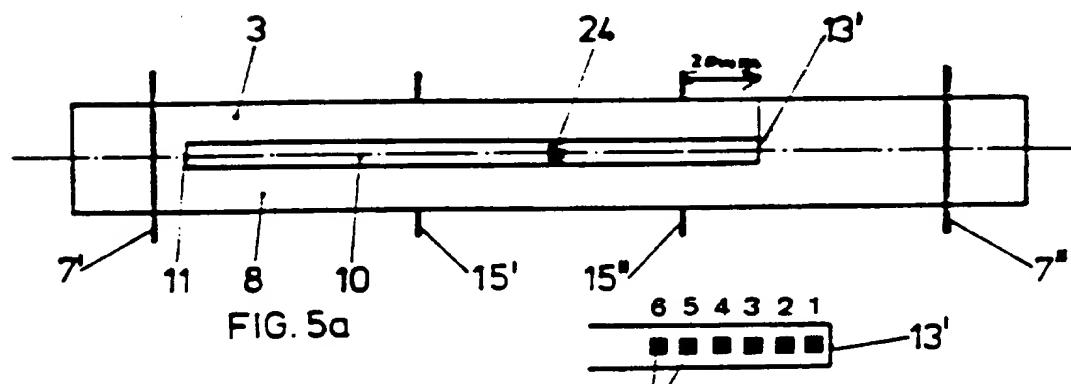


FIG. 5b



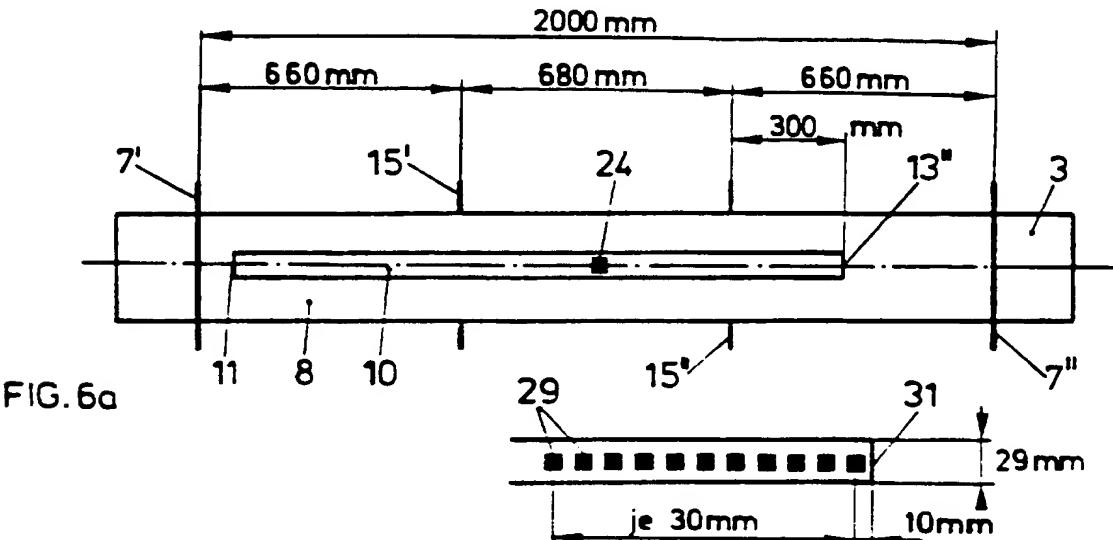
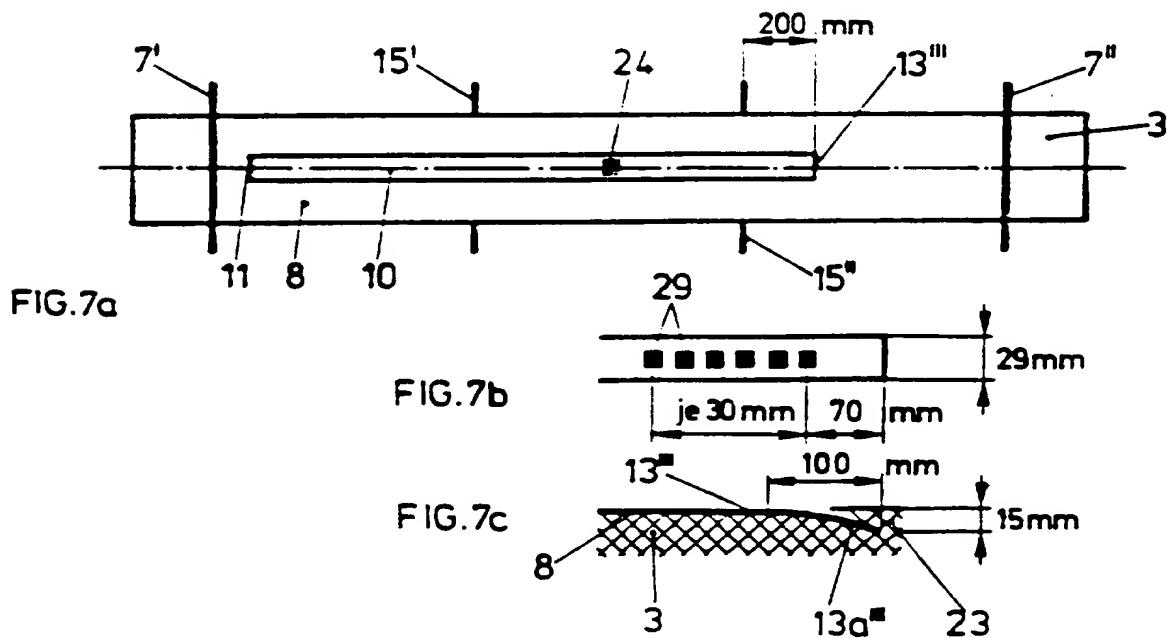


FIG. 6b



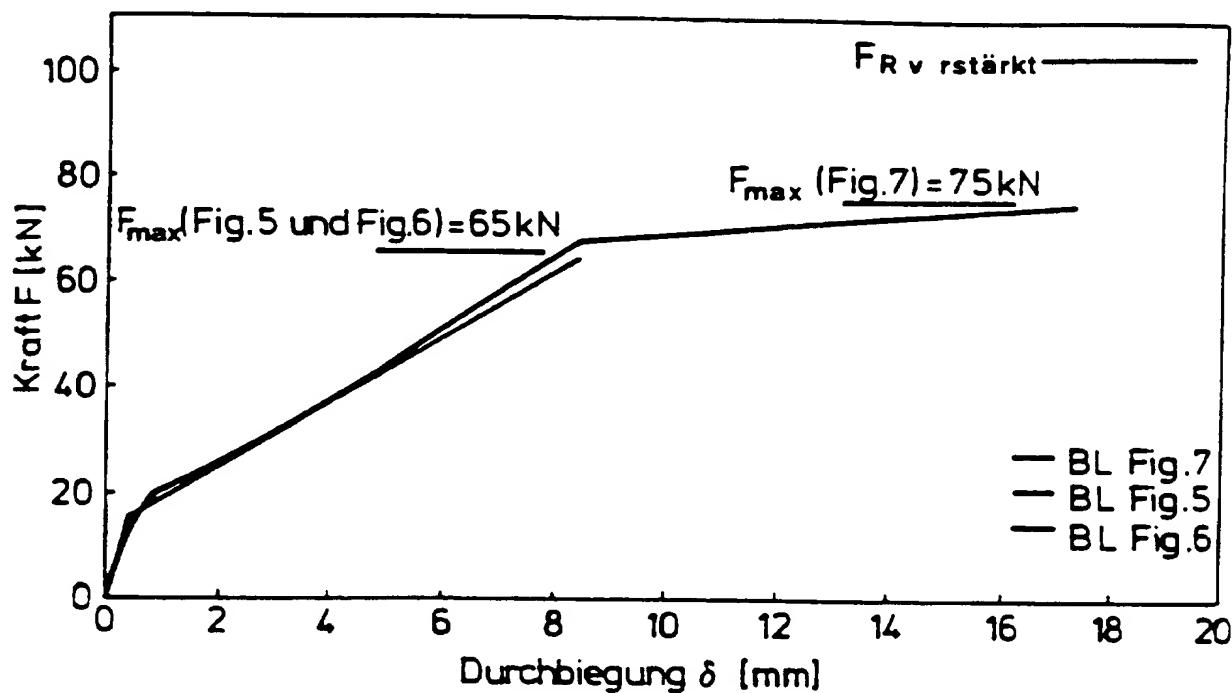


FIG. 8

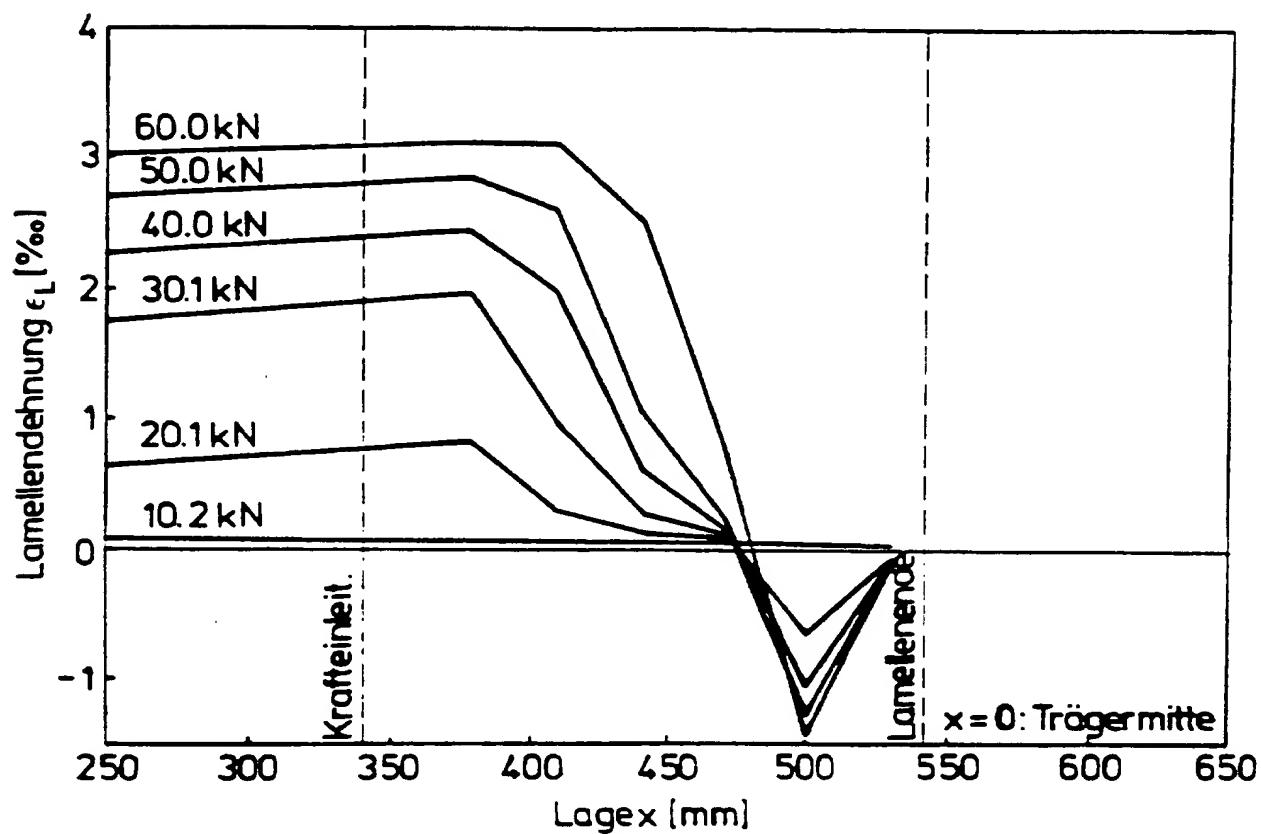


FIG. 9a

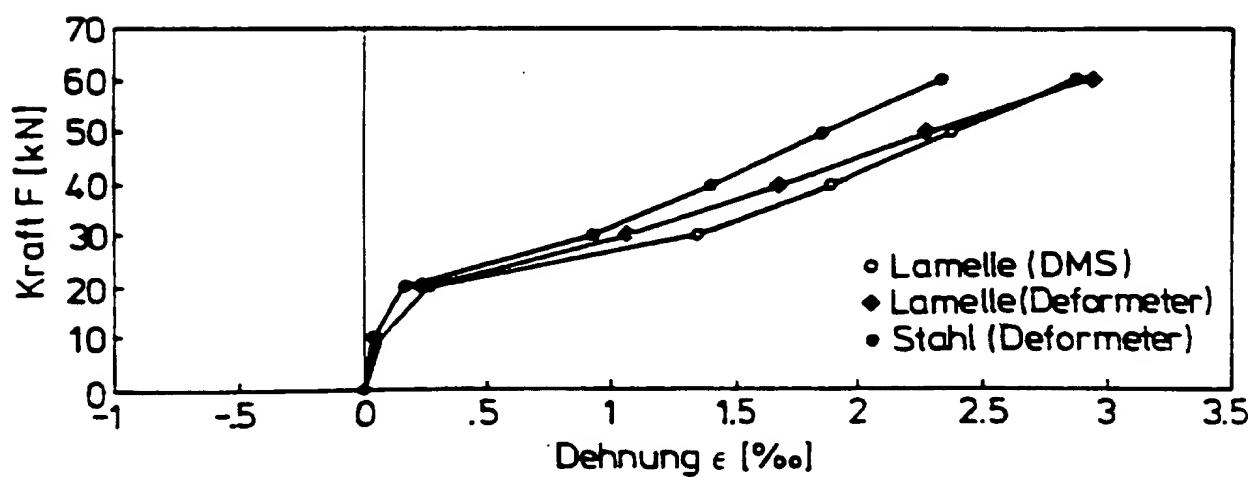


FIG. 9b

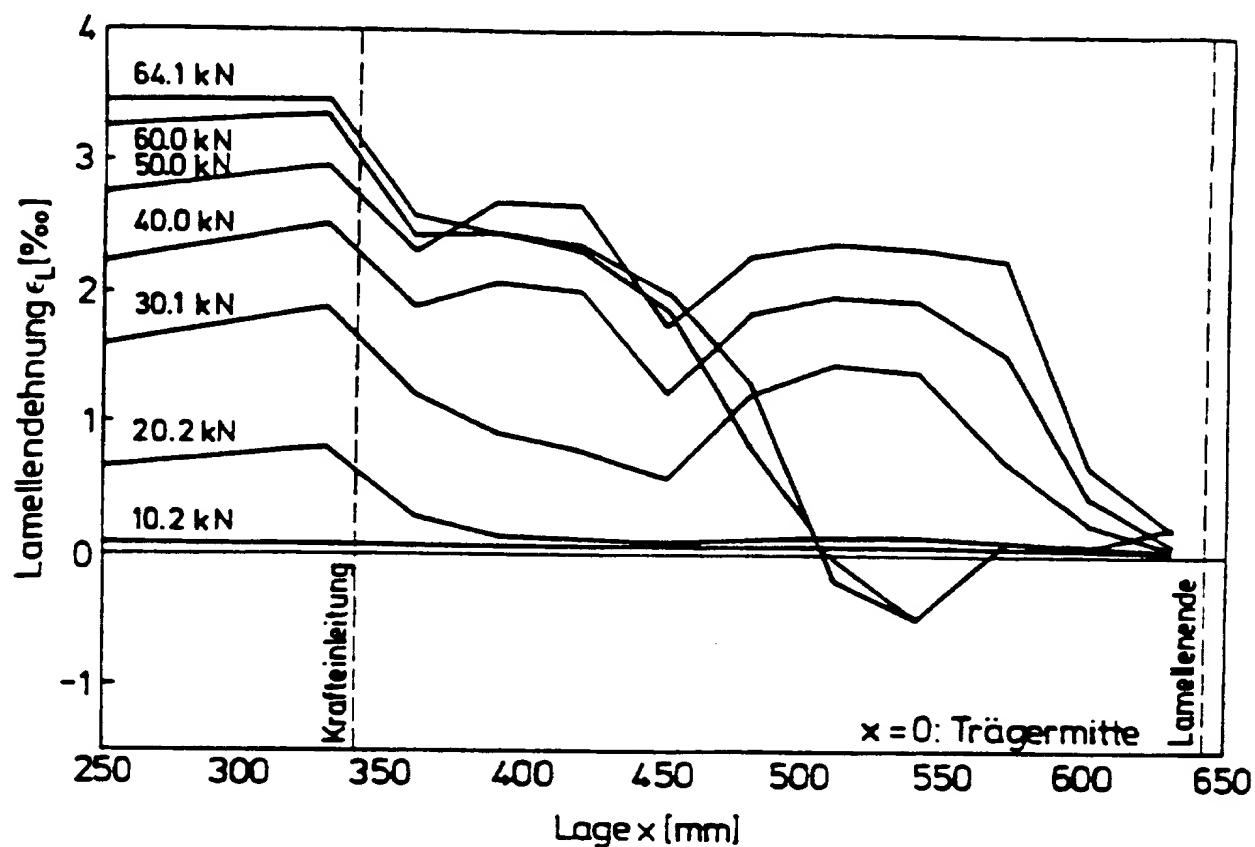


FIG.10a

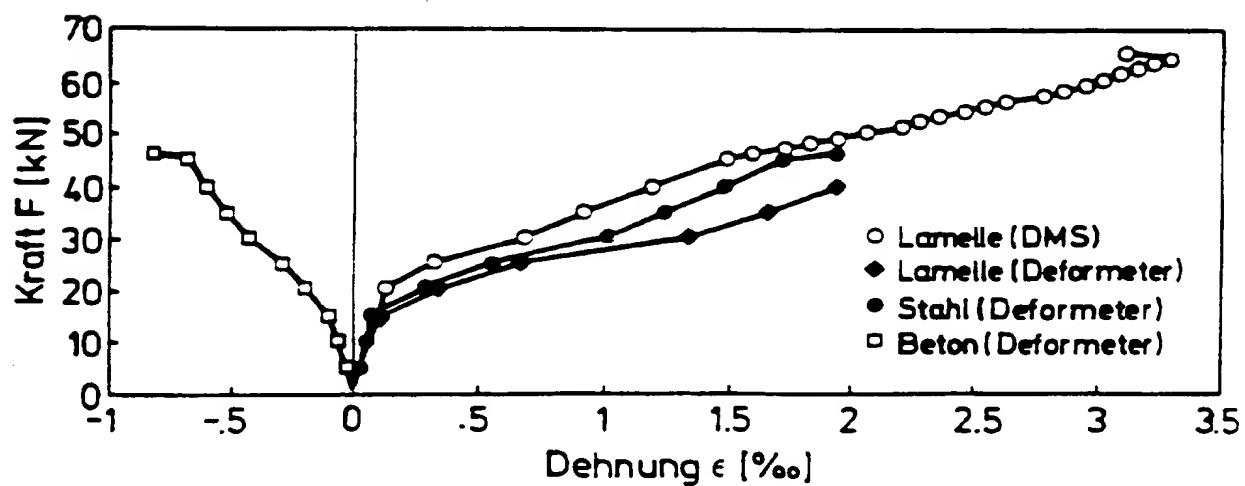


FIG.10b

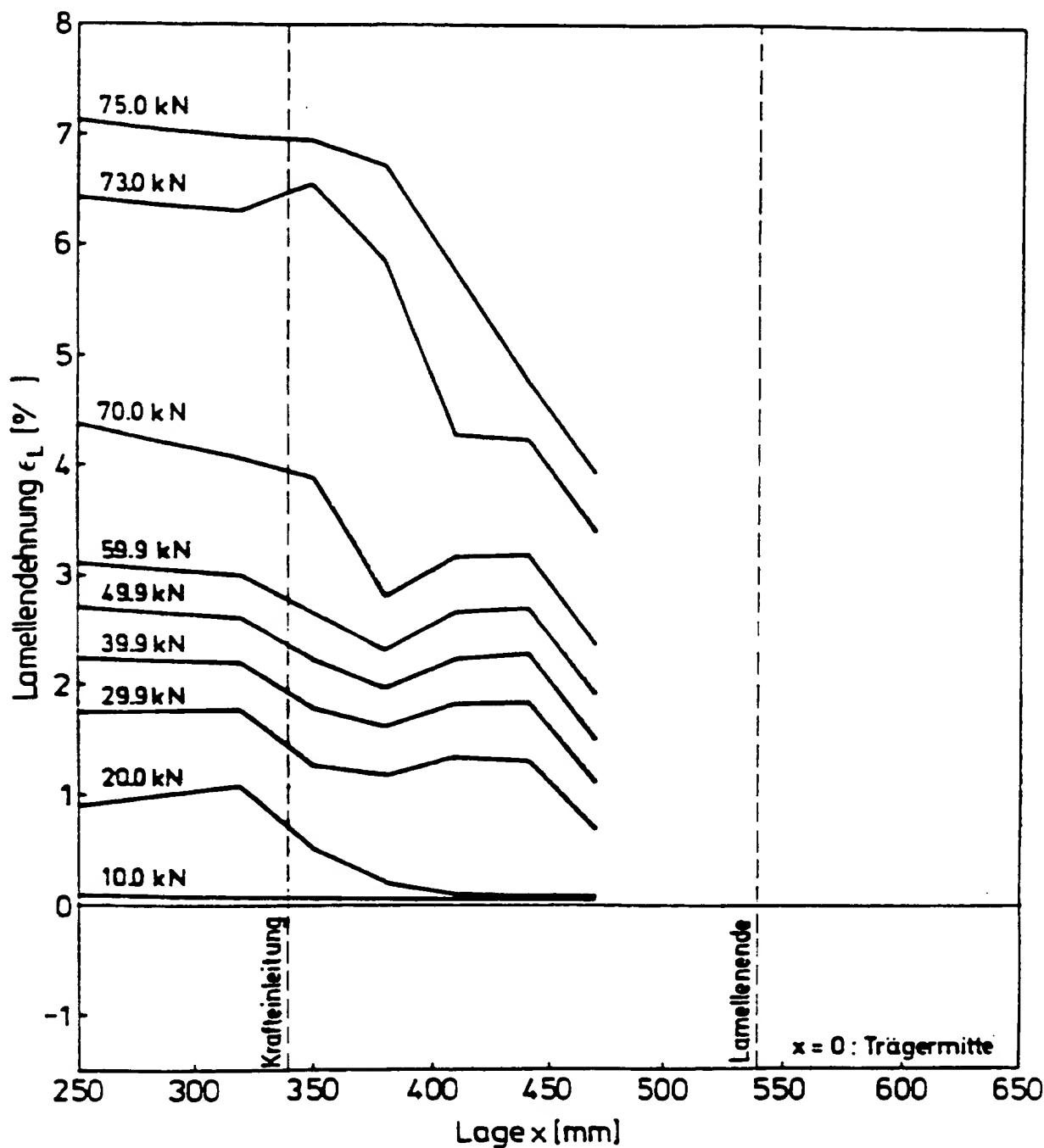


FIG. 11a

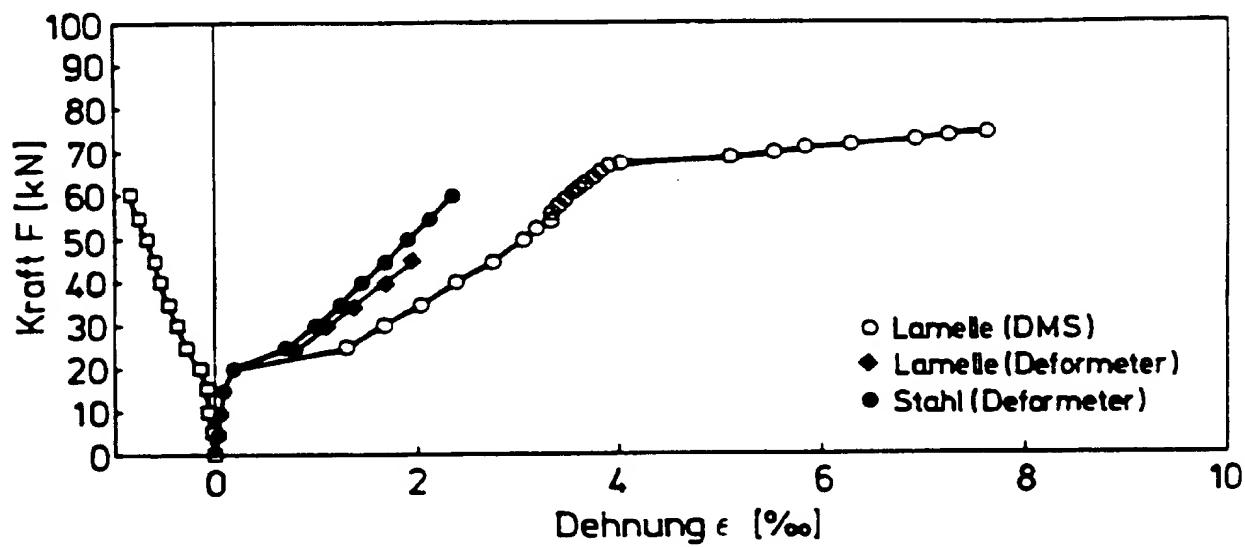
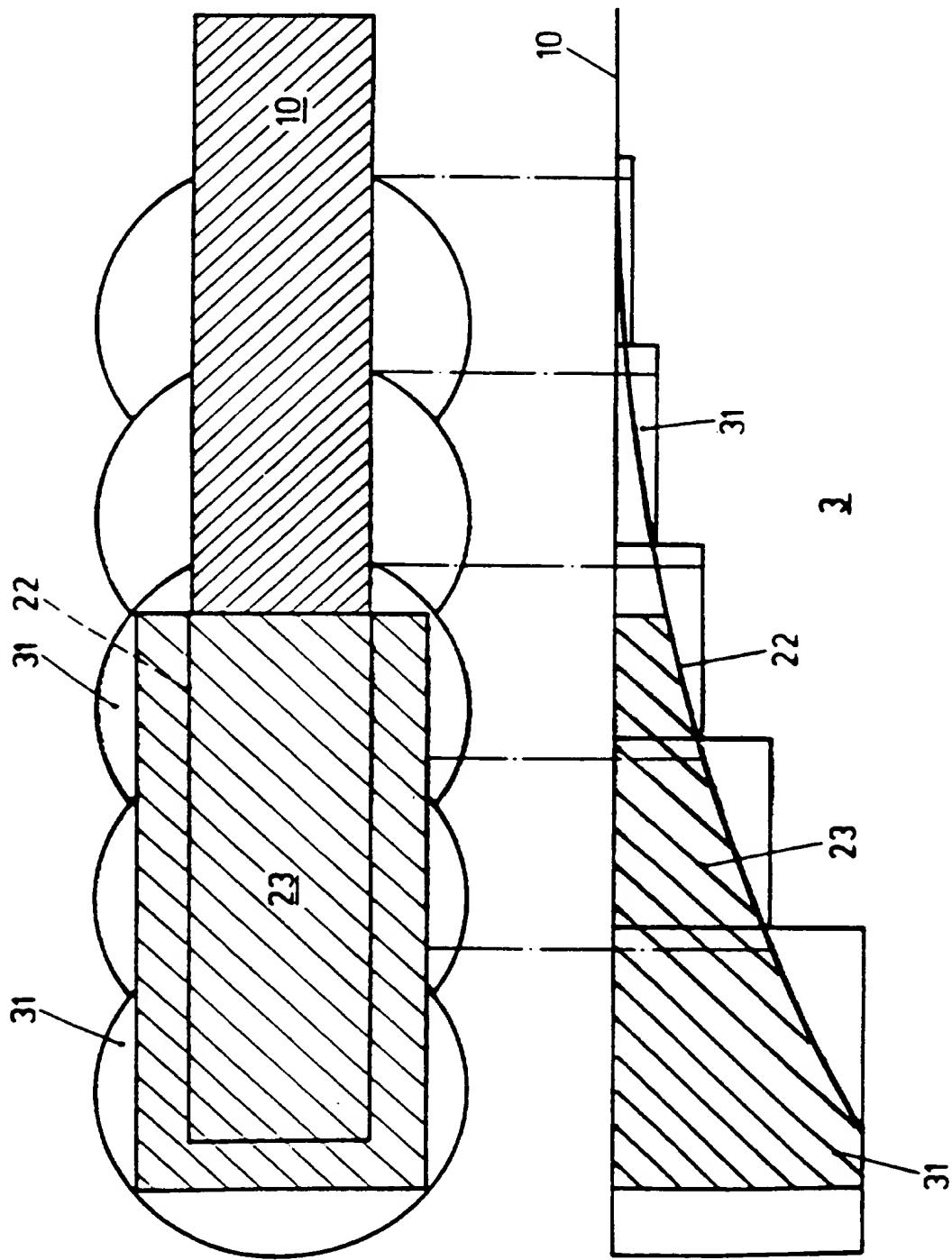


FIG.11b



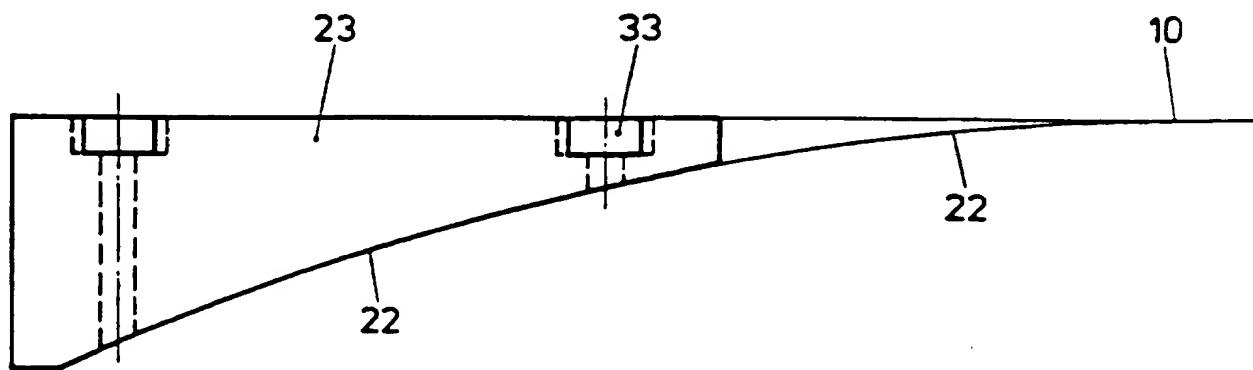


FIG. 13a

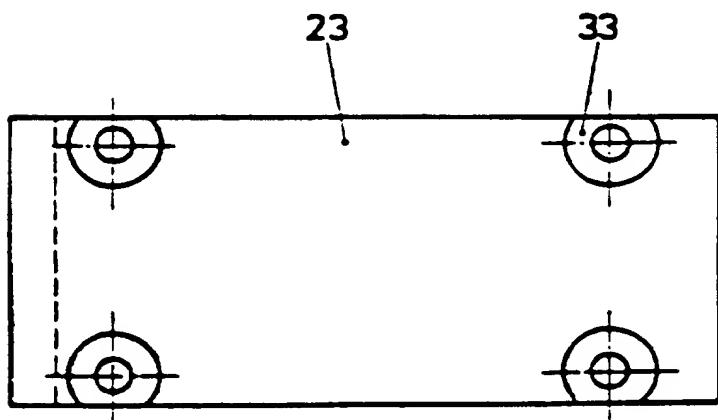


FIG. 13b

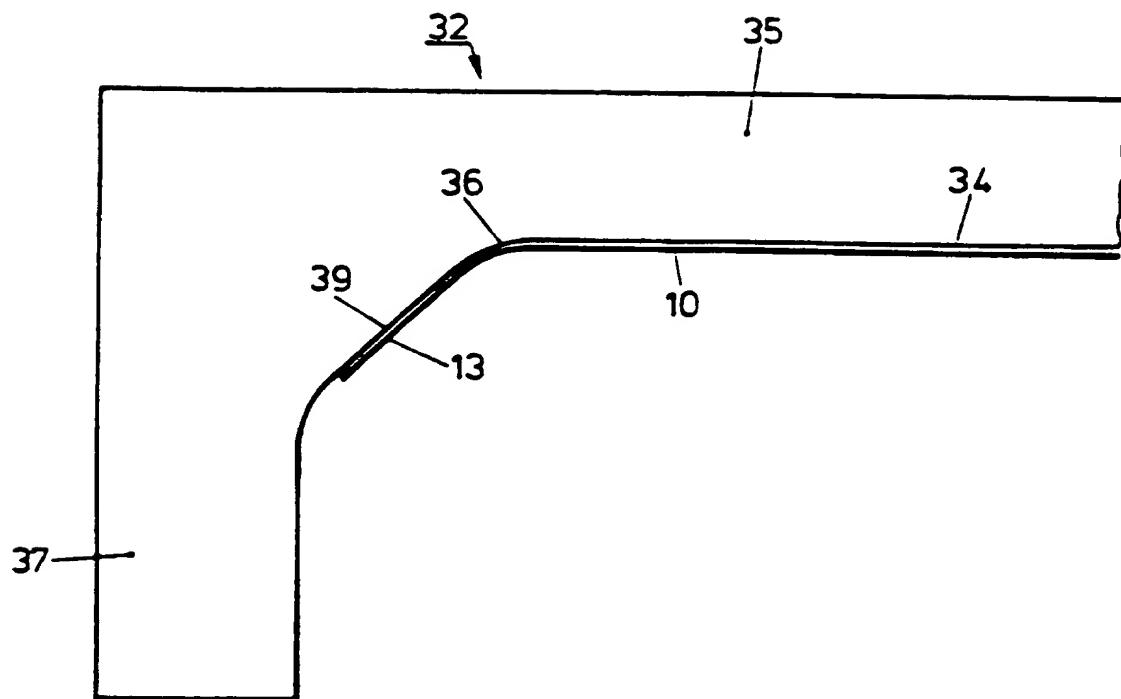
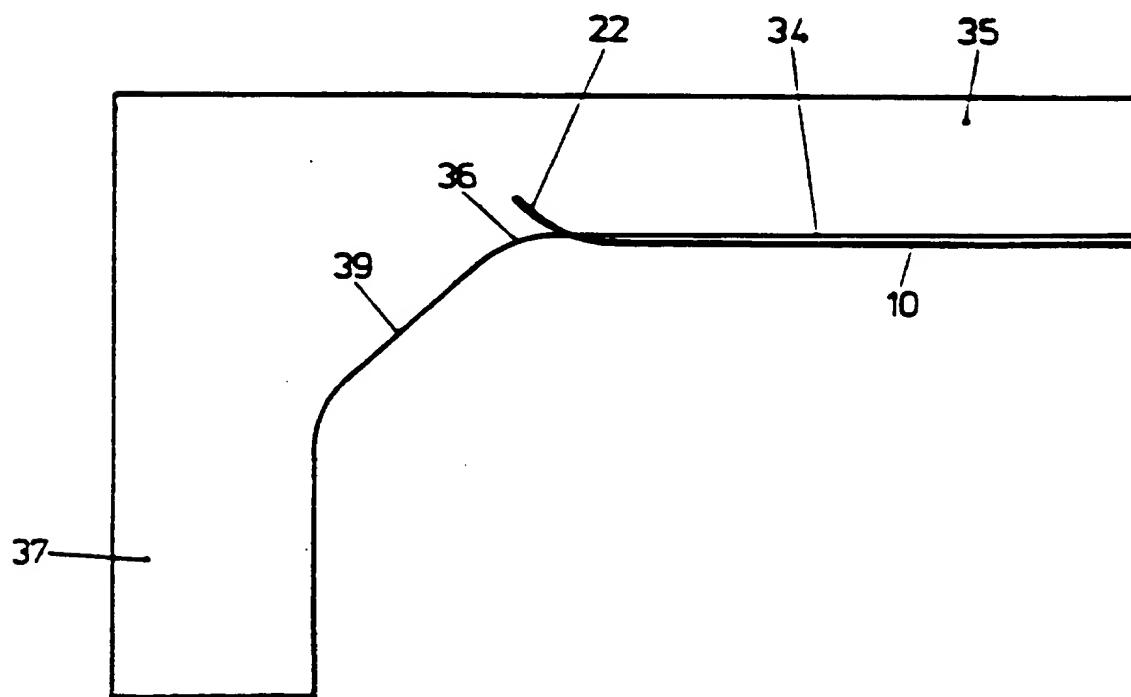


FIG. 14a

FIG. 14b
11/12

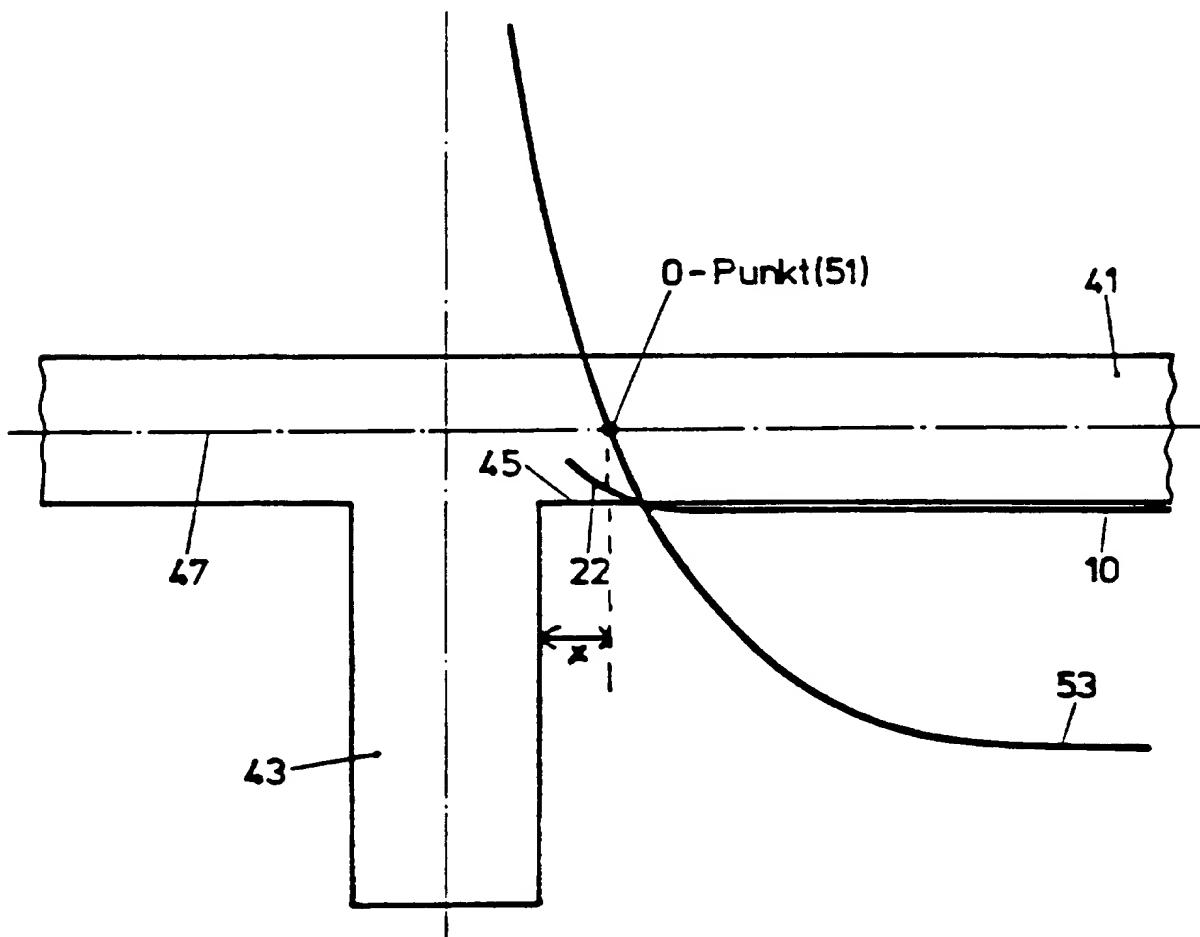


FIG. 15

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PCT/CH 95/00298A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
IPC 6 E04G23/02

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
IPC 6 E04G E04C

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	DE,A,14 34 075 (GYL-LABOR DR. KARL NEY) 31 October 1968 see the whole document ---	1-4,7,9, 10
A	DE,A,16 84 293 (INSTITUUT FÜR STAHLBETON) 30 October 1969 ---	
A	DE,A,25 10 262 (BINKER) 9 September 1976 ---	
A	DE,A,42 13 839 (HILTI) 4 November 1993 -----	

 Further documents are listed in the continuation of box C. Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- "A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- "E" earlier document but published on or after the international filing date
- "L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- "P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- "T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention

- "X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone

- "Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.

- "&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

26 February 1996

Date of mailing of the international search report

22.03.96

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+ 31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax (+ 31-70) 340-3016

Authorized officer

Vijverman, W

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/CH 95/00298

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)	Publication date
DE-A-1434075	31-10-68	NONE	
DE-A-1684293	30-10-69	NONE	
DE-A-2510262	09-09-76	NONE	
DE-A-4213839	04-11-93	NONE	

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationaler Altenzeichen

PCT/CH 95/00298

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 6 E04G23/02

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationsymbole)
IPK 6 E04G E04C

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	DE,A,14 34 075 (GYL-LABOR DR. KARL NEY) 31.Oktober 1968 siehe das ganze Dokument ---	1-4,7,9, 10
A	DE,A,16 84 293 (INSTITUUT FÜR STAHLBETON) 30.Oktober 1969 ---	
A	DE,A,25 10 262 (BINKER) 9.September 1976 ---	
A	DE,A,42 13 839 (HILTI) 4.November 1993 -----	

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

'A' Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

'E' älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

'L' Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

'O' Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung,

eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

'P' Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

'T' Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

'X' Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfunderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

'Y' Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfunderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

'&' Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

Anmeldedatum des internationalen Recherchenberichts

26. Februar 1996

22.03.96

Name und Postanschrift der Internationale Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+ 31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+ 31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Vijverman, W

INTERNATIONALE ECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/CH 95/00298

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
DE-A-1434075	31-10-68	KEINE	
DE-A-1684293	30-10-69	KEINE	
DE-A-2510262	09-09-76	KEINE	
DE-A-4213839	04-11-93	KEINE	

THIS PAGE BLANK (USPTO)